

„Ich muss etwas entwickeln“

Angelika Alke hat ihren Dienst als pflegerische Geschäftsführerin im Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung begonnen

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Krankenhaus. Indem wir sie fördern, investieren wir in die Zukunft und bieten einen zufriedenen Arbeitsplatz.“

Diesen Satz formulierte Angelika Alke (54) bereits 1996 und war damit der Zeit weit voraus. Damals arbeitete sie als Pflegedirektorin im Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen (RKK) und war dort gleichzeitig auch im Vorstand.

Sie verfasste kurz darauf - 1997 - mit den anderen Vorstandsmitgliedern eine „Sozialbilanz“, eine Broschüre, die einem Jahres- oder Geschäftsbericht ähnelt, mit dem Unterschied, dass in dieser „Sozialbilanz“ alle Mitarbeiter und deren Handeln gewürdigt wurden und ganz oben standen, die Zahlen kamen erst am Schluss. Die Sozialbilanz war im Bundesland Bremen ein Novum - und auch für andere Bundesländer. Sie stellte das RKK als gut strukturiertes Gesamtgebilde dar, als gesundes Unternehmen, in dem sich alle Berufsgruppen offensichtlich wohl fühlen und für ein Ziel arbeiten.

Angelika Alke hat sich insgesamt 13 Jahre lang wohl gefühlt in Bremen, dort auch sehr viel auf den Weg gebracht und damit viele Veränderungsprozesse durchlebt. 2004 wurde das RKK von einer Stiftung in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt. Kurz darauf schlossen sich das RKK und drei andere Krankenhäuser zusammen. Warum? Um Synergien zu bündeln, denn alleine werden es die freigemeinnützigen, mittelgroßen Häuser im DRG-Zeitalter nicht schaffen. Kommt uns das nicht bekannt vor in Hannover?

„Ich muss etwas entwickeln“ sagt die dynamisch wirkende Fachfrau, die inzwischen nicht nur 38 Jahre in der Krankenpflege zu Hause ist, sondern auch 25 Jahre als Führungskraft hinter sich hat, sei es als Oberin, Pflegedirektorin oder in der Geschäftsführung eines Krankenhauses. Münster, Köln, Freiburg, Koblenz, Duisburg-Rheinhausen, Bremen – diese Städte stehen für Etappen, in denen sie sich stetig weiter entwickelt hat, zunächst von der Auszubildenden zur Studentin an der Pflegehochschule. In diesen Etappen hat sie Fachkompetenz erworben, das Talent zur Führung der Mitarbeiter umgesetzt, Vertrauen miteinander geschaffen, den Blick für das Wirtschaftliche geschult, umgesetzt und für ihre Tatkraft auch die Anerkennung von allen gewonnen, mit denen sie zusammengearbeitet hat.

In Koblenz lernte Angelika Alke ihren Mann kennen, einen Pfarrer, mit dem sie eine Tochter (18) und einen Sohn (22) hat. Mit Hochachtung spricht sie über ihre Familie, denn „bei meinem Job müssen alle dazu stehen“. Dass diese Frau eher von der ungewöhnlichen Art ist, wird auch ihr Mann Hartmut (65) bestätigen.



Henriettenstiftung

Diakoniekrankenhaus
Henriettenstiftung gGmbH

Unternehmensgruppe  Diakonische
Dienste Hannover



Foto: Marcel Domeier

März 2009

Kontakt:
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Klein
Telefon: 0511. 53 54 – 115
Telefax: 0511. 53 54 – 610
Mail: thomas.klein@annastift.de

Verwendung frei. Beleg erbeten.

Eine Nachricht der Unternehmensgruppe Diakonische Dienste Hannover gGmbH

Mit „Kirche“ und „Diakonie“ hat die neue pflegerische Geschäftsführerin also nicht nur seit Jahrzehnten beruflich zu tun, sondern auch privat. Würde und Wertigkeit des Menschen sind für sie nicht nur abstrakte Worte, die im Grundgesetz, in der Bibel oder in Leitlinien von Unternehmen vorkommen, über Würde und Wertigkeit des Menschen diskutiert sie in der Familie und im Krankenhaus – „und das hört ja nicht auf, das ist bereichernd“.

Angelika Alke begann ihr Ausbildung in einem katholischen Ordens-Krankenhaus, was im Übrigen 1971 exotisch war, denn sie gehört auch heute noch zur Evangelisch - reformierten Kirche. Sie war in großen evangelischen Häusern, jetzt ist sie im Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung, mitten im Geschehen: Wenn man ins Atrium kommt, gleich links, hinter der Cafeteria. Dort ist das Büro der neuen pflegerischen Geschäftsführerin.

Worauf freut sie sich am meisten? „Auf die Zusammenarbeit mit den Geschäftsführungen der DDH und mit den Mitarbeitenden in den Häusern, um notwendige Prozesse um die Patienten herum zu organisieren.“

„Die DDH bietet Strukturen, mit und an denen wir arbeiten können. Und die Freiheit evangelisch zu handeln, den Nächsten im Hier und Jetzt zu beachten und wahrzunehmen, hält uns zusammen“. In der Pflege gebe es immer viel zu tun, sei es „dass wir uns überlegen müssen: ‘Gehört dies oder das noch zu unserem Beruf?’ Oder im Bereich des Ethischen: Wie vereinbaren wir den Anspruch der Patienten mit dem Zuwachs an Aufgaben und Belastungen in der Pflege?“

Angelika Alke bevorzugt Teamarbeit und flache Hierarchien „Ich möchte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen mit auf die Reise nehmen, so kommen wir am besten voran. Die Zusammenarbeit soll Spaß und Freude machen“.


Zurzeit arbeitet sie sich mit hohem Tempo in ihre neue Aufgabe ein, pendelt auch täglich zwischen Bremen und Hannover. Der neue Abschnitt in ihrem Leben bekommt der neuen pflegerischen Geschäftsführerin gut – und natürlich auch dem Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung.

Thomas Klein



Henriettenstiftung

Diakoniekrankenhaus
Henriettenstiftung gGmbH

Unternehmensgruppe  Diakonische
Dienste Hannover

März 2009

Kontakt:
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Klein
Telefon: 0511. 53 54 – 115
Telefax: 0511. 53 54 – 610
Mail: thomas.klein@annastift.de

Verwendung frei. Beleg erbeten.